



5. Sonntag der Osterzeit

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 14, 1-12

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Impuls:

Nicht allein unterwegs“

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren.“

...manchmal gar nicht so leicht umzusetzen, denn die kommende Woche wird vermutlich ganz normal sein: Termine, Gespräche, vielleicht Stress, vielleicht auch Sorgen.

Und mittendrin bist Du. Mit Deinen Gedanken, Deinen Fragen, Deinem manchmal unruhigen Herzen. Du planst, organisierst und entscheidest und merkst: Nicht alles liegt in meiner Hand.

Genau da setzt das Evangelium an. Jesus Christus sagt nicht:

Du musst alles im Griff haben.

Er sagt: *Du musst nicht allein gehen.* „Ich bin der Weg.“

Das ist eine andere Perspektive: Der Weg entsteht nicht erst, wenn ich alles verstehe.

Der Weg entsteht, indem ich ihn im Vertrauen gehe.

Ein bekanntes Gebet von Dietrich Bonhoeffer, das auch als Taize-Lied gesungen wird, bringt es auf den Punkt: „Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.“

Vielleicht ist das genau der Schlüssel für die kommende Woche: Nicht alles verstehen müssen, aber vertrauen dürfen.

Ein Impuls für den Alltag:

Nehmen Sie sich jeden Tag einen kurzen Moment; vielleicht morgens oder abends und fragen Sie sich:

- Wo war mein Herz heute unruhig?
- Wo habe ich versucht, alles selbst zu kontrollieren?
- Und wo konnte ich einfach vertrauen?

Und dann legen Sie genau das in Gottes Hand.